

25) **Unsere Liebe Frau.** Ihr tugendliches Leben und seliges Sterben. Von Moriz Meschler S. J. — 19 Bilder von Johann v. Schraudolph. Erste und zweite Auflage. 8° (XII. u. 184) Freiburg und Wien 1913, Herdersche Verlagshandlung. M. 2.20 = K 2.64; geb. in Leinwand M. 3.20 = K 3.84

Die Gottesmutter. Theologie und Äzese der Marienverehrung, erklärt von P. Justinus Albrecht O. S. B. — 8° (VIII u. 156) Freiburg und Wien 1913, Herdersche Verlagshandlung. M. 1.80; geb. in Leinwand M. 2.40 = K 2.88

Während emsige Sammler und Ordner ihre Lebensaufgabe dareinsetzen, eine Summe zusammenzufassen von all dem, was die Marienverehrung gezeitigt hat, blüht und sprießt es unaufhaltsam weiter im literarischen Garten des Marienlobes. Und wer wollte leugnen, daß neue Beiträge zu dieser Summe immer wieder berechtigt und auch nützlich und ein Kulturfortschritt sind? Obwohl St Bernhard und St Alfons unübertrefflich bleiben in dem, was sie über die Gottesmutter gesagt haben, wird dennoch immer Spielraum sein und Anreiz, nicht für die schlechtesten Geistesarbeiter.

Die vorliegenden Büchlein sind beide zur geistlichen Lesung für Mai oder Oktober eingerichtet und entsprechend in Abschnitte geteilt. P. Justinus Albrecht stellt kurz und nüchtern zusammen, was sich theologisch begründen läßt und was zur Stütze einer vernünftigen, wohlüberlegten, fruchtbringenden Marienverehrung notwendig ist. P. Meschler reimt und fügt milderen Geistes an seinem Marienleben, wie es ihm liebende Betrachtung der biblischen Tatsachen und ein gesunder Wirklichkeitsinn zur Ergänzung der heiligen Berichte nahelegen. Sei's als geistliche Lesung, sei's als Predigthilfe, wird dem einen mehr erwünscht sein eine Darbietung fest unrrissener Tatsachen, dem anderen anregende, ansprechende Stimmung. Auch das Volk hat Verständnis für beides, für zusammenhängende Belebung des Evangeliums und für deutliche Trennung des Sicherem vom Wahrscheinlichen. Ueberaus ansprechend und zeitgemäß ist in P. Albrechts Büchlein der eucharistische Ausklang und in P. Meschlers Schwanengesang die feinhörige Aufmerksamkeit auf das, was seit Jahrhunderten die Kunst misspricht und beiträgt zur tieferen Erkenntnis der Gnadenkönigin. Wertvoll ist auch die Beigabe der klaren und starken Speirer Fresken von Schraudolph in feinsten Ausführung. P. Meschlers Marienleben war übrigens ursprünglich in Einzelaufsätzen für die „Fahne Mariens“ geschrieben, wo sie im Jahre 1908 zu erscheinen angingen. Erst später wurden sie in Buchform vereinigt und nach dem Tode des Verfassers herausgegeben.

Spital am Pyhrn.

Dr Alois Weilbold.

26) **Gedanken über katholisches Gebetsleben.** [Von Dr Nikolaus Gühr, Subregens am Priesterseminar zu St Peter (X u. 317) Freiburg 1914, Herder. M. 2.—; geb. M. 2.60

Der Verfasser bezieht diese literarische Abschiedsgabe am Abend seines Lebens als „Herbstblätter“. In Wirklichkeit sind diese „Gedanken“ ein Kranz von blühenden, duftenden Blumen und unverwelflichen Blättern, die reife Frucht eines tiefinnerlichen Gebetslebens! Wie der Untertitel des Werkes besagt: „im Anschluß an das Vaterunser und an das Ave Maria“, kommt das Gebetsleben, das in diesen beiden echt katholischen Gebetsformularien seinen vollendeten Ausdruck findet, zur Darstellung seines überfließenden Gedankenreichtums und seiner religiös-ästhetischen Schönheit, und zwar durchwegs in Gedanken und Wendungen, die eine geradezu staunenswerte Beherrschung der Heiligen Schrift bekunden. Die zahlreichen trefflichen Citate aus christlichen Dichtern verleihen den an sich schon lebensfrischen

asketischen Betrachtungen erhöhten Reiz. Die fromme Lektüre wird vor allem Priester und innerliche Seelen erbauen und erquicken.

Linz.

Dr. Johann Gföllner.

27) Vom Wanderstab zum Automobil. Eines deutschen Handwerkers Streben und Erfolg. Von N. Trutz, Kommerzienrat. 8. (186) Paderborn 1914, Bonifatius-Druckerei. Geb. M. 2.60

Der Entwicklungsgang von Männern, die sich aus eigener Kraft von niederen Anfängen zu Großem emporgearbeitet haben, ist für jedermann von Interesse, und so wird auch dieses Buch, das sich durch seine einfache, schöne Sprache auszeichnet, überall freudig aufgenommen werden. Besonders für die Jugendbibliothek eignet es sich durch seinen erzieherisch wirkenden Inhalt: Treue im Glaubensleben, stete Vervollkommenung in seinem Berufe und gewissenhafte Pflichterfüllung sind die Grundlage dauernden Erfolges und wahren Glückes.

Linz.

Franz Kirchberger.

28) Die Neuerungen im Brevier. Von Franz Brehm, liturg. Redakteur. 12° (184) Regensburg und Rom 1914, Fr. Pustet. M. 1.20

Da die von dem hochseligen Papst Pius X. in Angriff genommenen liturgischen Reformen bezüglich des Breviergebetes nunmehr wohl auf Jahrzehnte hinaus zum vorläufigen Abschluß gekommen sind, ist das Erscheinen dieses Büchleins freudig zu begrüßen. Eine gewiß kompetente Persönlichkeit, der liturgische Redakteur der weltberühmten Firma Pustet, bietet darin in guter deutscher Sprache eine erschöpfende und gutgeordnete Zusammenstellung der bisher in der Angelegenheit erlassenen Anordnungen und Entscheidungen. Das Buch zerfällt in drei Teile: I. Rückblick (S. 5—13), enthaltend die Aufzählung der grundlegenden Verordnungen und Ausführungsbestimmungen vom 1. November 1911 bis 25. März 1914; II. Ueberblick über die Neuerungen (S. 14—172); III. Ausblick (S. 173—180), betreffend die bevorstehende interimistische Reform des Missale und die definitive Reform des Breviers. — Im II. Teile findet der Alexiter, der das Breviergebet erlernt, und der Priester, der das Brevier betet, über alles Einschlägige klare, präzise Auskunft und, was dem Büchlein einen besonderen Vorzug verleiht, eine Menge praktische Beispiele. Ein eigener Abschnitt (S. 97—122) bringt die Verordnungen (nebst praktischen Winken) über die Reform der Diözesan- und Ordenskalendarien und die Zusammenstellung der neuen Proprien und deren Approbation.

Was die Uebertragung einzelner termini technici ins Deutsche betrifft, dürfte statt „gewöhnliche“ und „einfache“ Oktav besser der lateinische Ausdruck Octava communis und simplex beibehalten und der Ausdruck lectiones contractae besser mit „gefürzte“ Lektionen statt „zusammengezogene“ (S. 113) gegeben werden. Druckfehler fand ich nur einen: S. 114, Zeile 6, lies „neuen“ statt „neun“.

Das überaus praktische Büchlein kann jedem Alexiter und Priester nur gelegentlich empfohlen werden.

Salzburg.

Msgr. Josef Kobler.

B) Neue Auflagen.

1) Lehrbuch der Dogmatik in sieben Büchern. Für akademische Vorlesungen und zum Selbstunterricht von Dr. Jos. Pohle. Erster Band.